

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	31 (1977)
Heft:	6: 12x Italien : Meinungen, Bauten, Projekte = 12x Italie : opinions, réalisations, projets = 12x Italy : viewpoints, constructions, plans
Rubrik:	Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

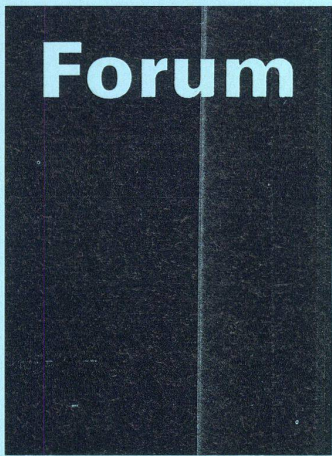
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

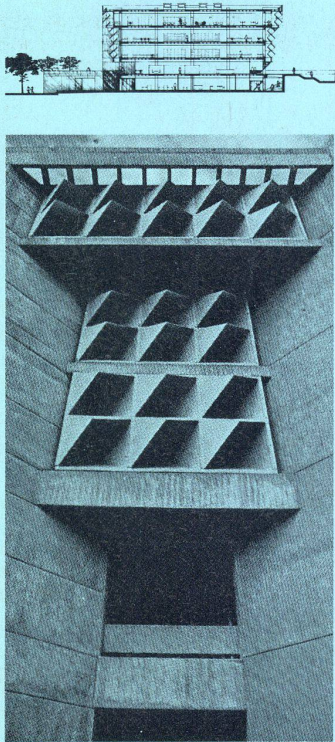
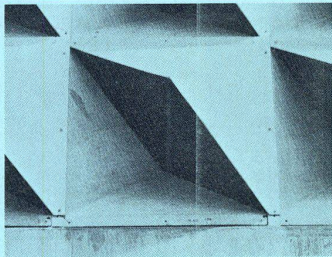
Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forum



Sabine Schäfer

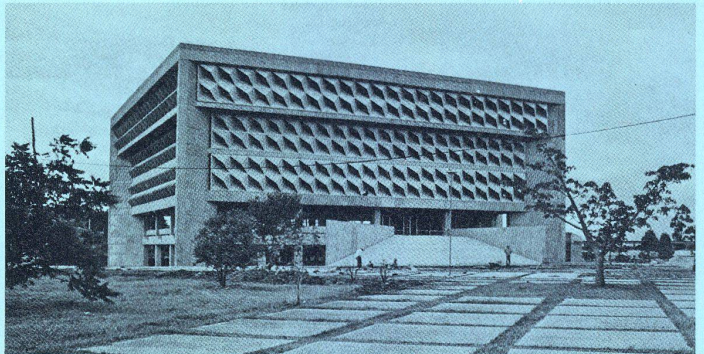


Klima — architektonisch

Ein Gebäude ohne aufwendige technische Vorrichtungen zu bauen, das heißt ohne Klimaanlage, trotzdem mit möglichst viel Tageslicht, das sind Anforderungen, die bei dem wachsenden Auftragsbestand für Projektierungen in extremen Klimazonen einen weiteren Kreis der Leser interessieren werden. Für das neue Mediengebäude der Universität von San Carlos, Guatemala, wurde eine Fassade aus drei-

dimensionalen Asbestzement-Sonnenschutzelementen entwickelt, die so angeordnet sind, »daß sie die vorherrschenden Winde aus Norden und Süden einfangen, das Sonnenlicht aus Osten und Westen jedoch abschirmen. Durch die um 45° ausgestellten Flächen ist ein Sonneneinfall auch aus Süden und Norden ausgeschlossen. Die Geometrie der Elemente schließt jede Blendung durch das mehrfache Brechen des Lichtes aus, erlaubt aber gleichzeitig den Blick ins Freie.«

ac 1/1977



Freiwillige Quartierstudien in Zürich — mehr als nur Arbeitsbeschaffung

In einem vor 1 Jahr vor dem Zürcher Ingenieur- und Architektenverein (ZIA) gehaltenen Vortrag »Konjunkturwende — Chance oder Resignation« hat der Architekt Hans Marti den Impuls zu einer Initiative gegeben, die über den lokalen Rahmen hinaus Beachtung verdient.

»Die freigewordene, überzählige Planungskapazität könnte für eine

sinnvolle und nutzbringende Tätigkeit eingesetzt werden, zum Beispiel für ein wohnliches Zürich. Ingenieure und Architekten könnten auf freiwilliger Basis die Quartiere der Stadt analysieren und Maßnahmen zur Förderung der Lebensqualität erarbeiten.«

Mit einer Ausstellung und einem Katalog liegen nun die Resultate dieser Initiative vor.

ÜBERALL IST KINDERGARTEN

In Heft 4/1977 zeigten wir schweizerische Versuche, Hinterhöfe, überhaupt den Umräum der Wohnungen, wieder für das Leben und damit auch für die Kinder zurückzugewinnen.

Ähnliche Ansätze scheinen auch in Österreich zu bestehen. In der Nummer 7 von »Transparent«, nebenbei gesagt, einer ganz herrlichen Einmann-Produktion Günther Feuersteins, erschien ein Beitrag mit dem Titel »Überall — ist Kindergarten«, der nicht nur interessante Denkanstöße vermittelt, sondern einmal mehr sichtbar macht wie die Aufgabenstellung des Architekten, einmal Ausgesprochenes in Gegenstände umzusetzen, bereits

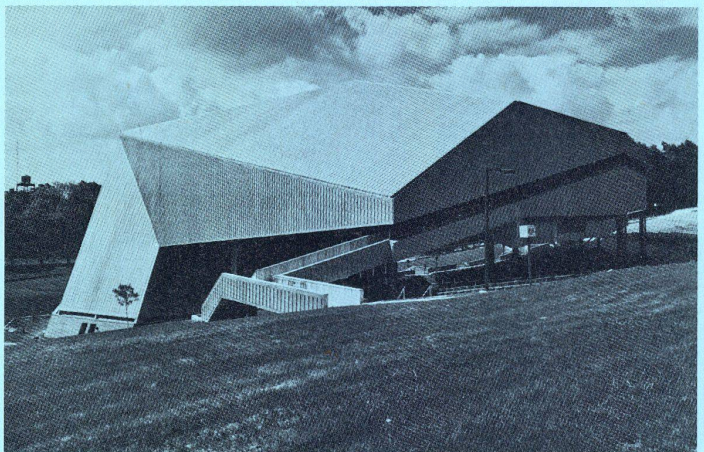
den Keim der Zerstörung in sich trägt. Oder glauben wir wirklich, daß es notwendig ist, Gärten mit Spiel-einrichtungen vollzustellen, um dem Kind seine verlorene Welt zurückzugeben?

Gründerzeit-Wohnblock, Wien
1 Straße, 2 Geräte, Bauspiele, 3 Kleinstkinder, 4 Wasserbecken, 5 Abenteuer, 6 Zeltüberdachung, 7/8 Dachterrasse, 9 Aussichtsturm, 10 Plastikballon, 11 Dachbodenraum, 12 »Salettl«, 13 Werkstatt, 14 Schuppen, 15 Gemeinschaft und Spiel, 16 Durchfahrt, 17 Keller, 18 Wohnung der Witwe, 19 Magazin, 20 Flugdach, 21 Verbindungspergola, 22 Sitzplätze.

Musikpavillon

Einen interessanten Denkansatz zur Bewältigung großer Volumen gibt diese Musikhalle der Architekten John H. MacFadyen und Alfredo de Vido in Philadelphia.

Durch die geometrisch freie Anordnung der Flächen, die ganz entfernt an die Dome der Hippies erinnert, wird aus einer im Normalfall oft penetranten Kiste eine lockere, fast der Erdoberfläche angehörende Aufwölbung. a+u 3/1977



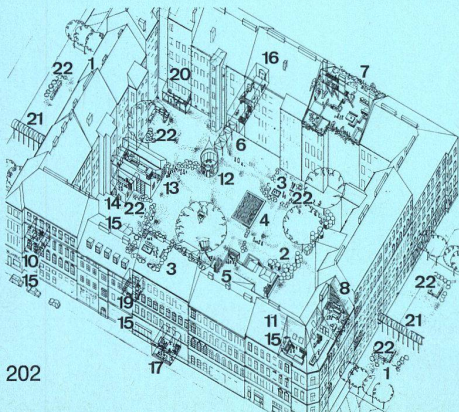
(Darstellung etwas konzentriert, tatsächlich Aufteilung auf mehrere Blöcke)

ZIELE DES ÜBERALL-KINDERGARTENS:

- Herauslösung des Kindes aus der "Institution" als Alternative
- Belassung des Kindes in seinem Lebensraum — allmähliche Aufschließung neuer Lebensräume
- Erweiterung der Erlebnisbereiche
- Keine strikten Altersreservate: Akzentuierung für Altersgruppen — aber offen für alle
- Identifikation mit der Wohnwelt — Erziehung zum Umräum
- Förderung und Betreuung bleiben bestehen — werden aber vielfältiger
- Kinder nicht abgeschlossen, sondern in Wohnwelt integriert — Gewinn für Bewohner, Förderung des Gemeinsinnes, Aktivierung von isolierten Personen
- Aufhebung der Polarisierung Kindergarten-Elternhaus
- Jedem Kind ein "Kindergartenplatz"
- Alternative zur perfektionierten Versorgungs- Betreuungs- und Konsum-gesellschaft
- Haus-Siedlung-Stadt: Spiel- und Lebensbereich für alle Altersstufen

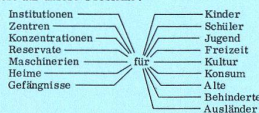
ORGANISATION UND GESTALTUNG DES ÜBERALL-KINDERGARTENS:

- Solidarisierung der Bewohner für die Betreuung: Gemeinsame Aufgabe, Idealismus
- Vielfalt des Betreuungssystems: Diplom, Kindergärtnerin, Sozialhelfer, Studenten und Jugendliche, Hausfrauen, Berufstätige, Pensionisten, Teilzeitbeschäftigte
- Trägerorganisation: Stadtverwaltung, Verein, Partei, Religionsgemeinschaft, Interessengruppe
- Organisationsplan mit Betreuungsräumen
- Kostenlose Kurse für Betreuer — Einbeziehung der Erwachsenenbildung
- Minimale "Architektur" und Planung: Der Lebensraum wächst wird erobert
- Keine aufwendigen Bauten — allmähliche Adaptierungen
- Selbstgestaltung durch Kinder und Betreuer, Anleitung und Hilfe durch Architekten
- Improvisation ergibt Gestaltung
- Lebendig — aber nicht chaotisch, unperfekt — aber nicht vergammelt
- Bereiche nicht an Funktionen gebunden: Vielfalt, Veränderbarkeit, Umwidmungen



ARCHITEKTUR UND PLANUNG:

- Die Antwort auf unsere Probleme?



- Die Begründungen: Kommunikation, Überschaubarkeit, Wirtschaftlichkeit
- Die wahren Ursachen: Reglementierung, Anpassung, Dressur, Bequemlichkeit, Mangel an Gemeinsinn, Egoismus
- Die Folgen: Isolation, Desintegration, Monokulturen, Altersgruppen-isolierung, Territorialegoismus, Polarisierung Wohnwelt zu Reservaten
- Die Alternativen:

Leben
Spielen
Schöpfen

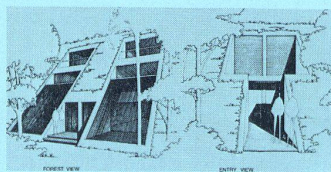
ist überall

Freuen
Ruhm
Reden
Streiten

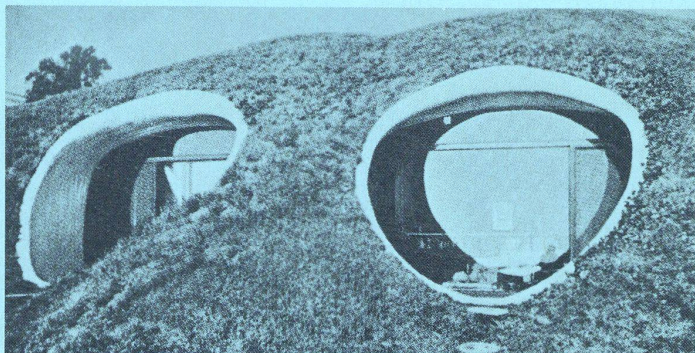
ist überall

Eine merkwürdige Mischung

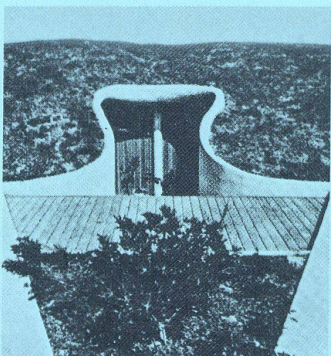
kommerzieller Erfolgsarchitektur und progressivster Anwendung ökologischer Prinzipien sind diese



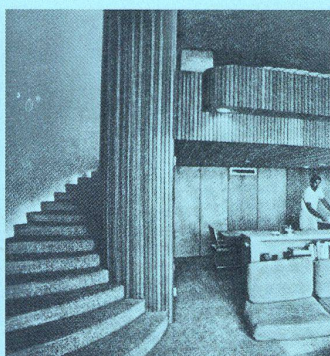
1



2



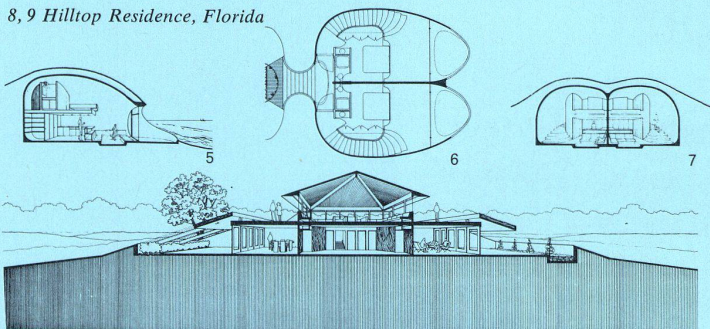
3



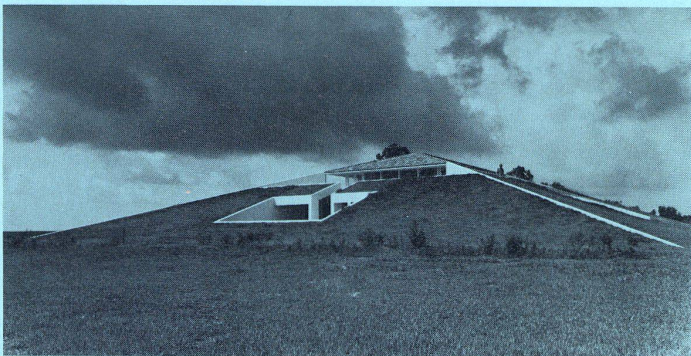
4

2-7 Atlantic Beach Dunehouses, Florida

8, 9 Hilltop Residence, Florida

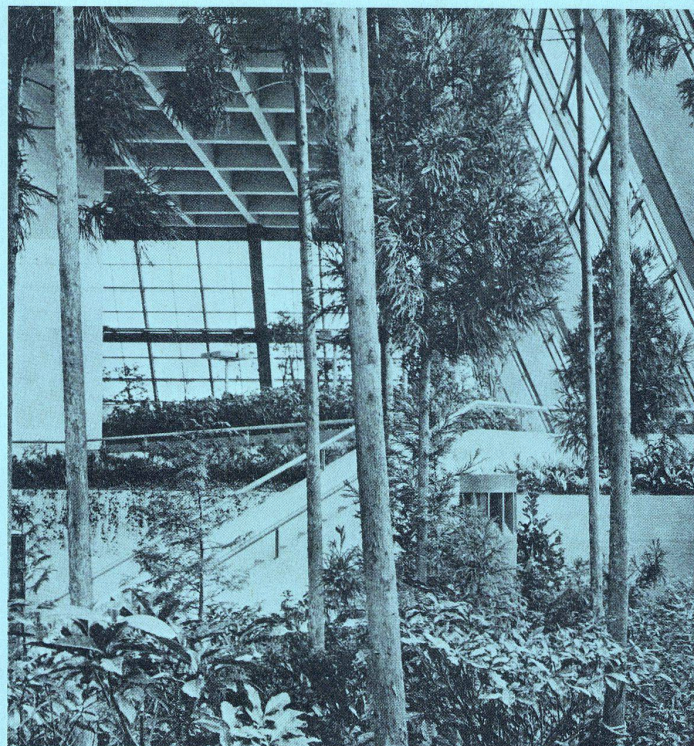


8



9

Bauten des in Florida arbeitenden Architekten William Morgan. In einem Bericht über seine Arbeiten bezieht er sich ausdrücklich auf die Erdarchitektur der Ureinwohner Amerikas, die vor allem im pyramidenartig aufgetürmten Beispiel eine Symbiose mit dem alles beherrschenden Fort der ersten Siedler eingegangen ist. Das mag zu denken geben. Bemerkenswert ist trotzdem mit wieviel Unbekümmertheit die Amerikaner der Ausgestaltung ihrer Sehnsüchte nachleben dürfen.

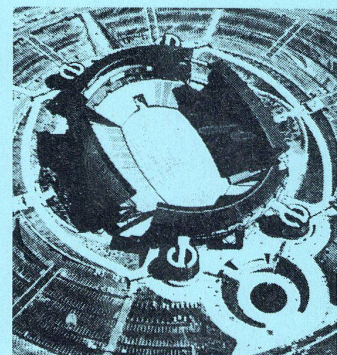
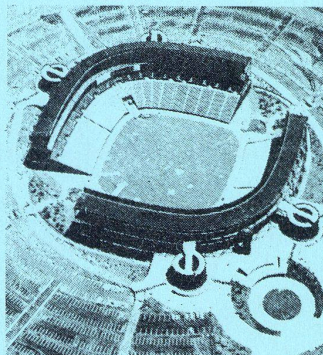
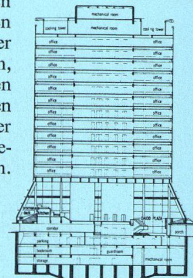


Architektur mit Pflanzen

Seit man entdeckt hat, daß auch Pflanzen ein Seelenleben haben und an einem Lügendetektor angeschlossen eindeutige Reaktionen erzeugen, haben die rein gefühlsmäßigen, in früheren Zeiten auch magisch-animistischen Vorstellungen, Pflanzen könnten so etwas wie Freunde der Menschen sein, einen neuen Stellenwert bekommen.

Techniques & Architecture hat dem Thema Pflanze und Architektur ein ganzes Heft gewidmet und darin unter

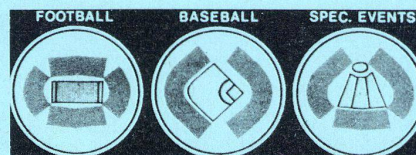
anderem die Daido Grove Plaza, Innenhof eines Versicherungsgebäudes in Osaka gezeigt, in dem sich die Pflanzen sichtlich wohler zu fühlen scheinen, als in der Ford Foundation, wo vor einigen Jahren die ersten Impulse zu dieser Entwicklung gegeben worden waren.

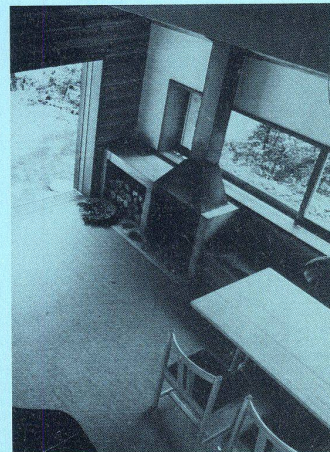
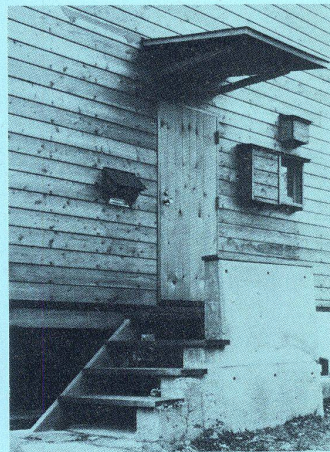
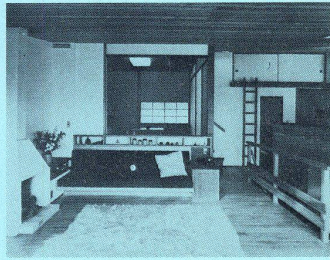


Honolulu's bewegliches Stadion

Mit seinem beweglichen, auf Luftkissen drehbaren Stadion für 50 000 Zuschauer, setzt Honolulu einen neuen Standard. In ca.

20 Minuten können die einzelnen 1750 t schweren Sektionen zu einer der möglichen Positionen zusammengefügt werden.





Japanische Holzhäuser

Es scheint, daß, wenn wir glauben die japanische Architektur bestünde zur Zeit nur aus Würfeln und Prismen oder kreisrund gebogenen Zylindern, wir der Propaganda einer publizitätsbewußten Architektengruppe zum Opfer fallen.
In Heft 3/1977 publiziert the japan architect einige Holzhäuser, die andere Arbeitsrichtungen sichtbar machen und in ihrer architektonischen und konstruktiven Gestaltung sich mit den besten skandinavischen Beispielen messen können.

